

Berlin, 7. Juni 2021

Quer*Z: Räumliche Dimensionen der Zukunftsstadt

1. Vernetzungstreffen mit den Schwerpunkten „Räumliche Ausprägungen suffizienter Stadtentwicklung“ und „Umbau öffentlicher Räume“

Datum: 22. Juni 2021

Ort: Online-Veranstaltung über Webex

Moderation: Robert Riechel, Difu

Agenda (Entwurf)

9.50 Uhr	Ankommen im virtuellen Raum
10.00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung
10.20 Uhr	Thematische Einführung <i>Robert Riechel, Difu</i>
10.30 Uhr	Block 1: Räumliche Ausprägungen suffizienter Stadtentwicklung Seit einigen Jahren werden – überwiegend in wissenschaftlichen Kreisen – Fragen einer suffizienten Stadtentwicklung diskutiert. Der Ansatz hat verschiedenen Facetten, beinhaltet aber auch baulich-räumliche Aspekte. In dieser Lesart geht es um die Frage, wieviel städtischen Raum jede/r Einzelne von uns zum Leben braucht, wieviel gemeinschaftlich genutzt wird und wieviel private Fläche zur Verfügung stehen muss. Dies betrifft beispielsweise ein hinreichendes Maß an Wohnfläche pro Kopf, eine Erhöhung des Anteils gemeinschaftlich genutzter Flächen in Quartiersprojekten oder neue quartiersbezogene Mobilitätskonzepte. Vor dem Hintergrund der weiterhin notwendigen Operationalisierung des Konzepts der suffizienten Stadtentwicklung sollen diese und weitere raumrelevante Beispiele vorgestellt und diskutiert werden. Dabei wird es auch darum gehen, was es braucht damit diese raumrelevanten Ansätze suffizienzorientierter Stadtentwicklung in der Planungspraxis stärker aufgegriffen werden.
	Wie wird weniger genug? Suffizienz als Strategie für eine nachhaltige Stadtentwicklung <i>Dr. Michaela Christ (Projekt EHSS)</i> Wie muss man bauen, um suffizientes Wohnen zu ermöglichen? <i>Margarete Over, Dr. Lars-Arvid Brischke (Projekt Supra Stadt)</i> Flächen- und Klimaschutz als Suffizienzstrategie: Wie lassen sich Planungskonzepte für Stadt und Stadtregion weiterdenken? <i>Prof. Dr. Jörg Knieling, HafenCity Universität Hamburg</i> Diskussion
12.30 Uhr	Pause

13.30 Uhr	<p>Block 2: Umbau des öffentlichen Raums</p> <p>In Zukunft wird ein grundlegender Umbau öffentlicher Räume anstehen. Verschiedene Entwicklungen greifen dabei ineinander. Angesichts des vielerorts drohenden Funktionsverlusts sind Innenstädte und Stadtteilzentren als Orte des Aufenthalts sowie sozialen und kulturellen Austauschs zu stärken. Zur Steigerung städtischer Klimaresilienz und des Erhalts urbaner Biodiversität gehört die Umgestaltung des Straßenraums durch Entsiegelung und Begrünung vormals „grauer Flächen“ wie Straßen und Gehwege, Stadtplätze und Fußgängerzonen. In jüngster Zeit kommt die Frage hinzu, wie öffentliche Räume pandemieresilient gestaltet werden können.</p> <p>All dies erzeugt neue bzw. veränderte Flächenbedarfe und wirft die Frage nach neuen Flächenpotenzialen auf. Ein zentraler Ansatzpunkt ist die Neuordnung des fließenden und ruhenden Autoverkehrs, der in vielen Städten enorme Flächen in Anspruch nimmt. Ob und wie diese Potenziale aktiviert werden können, ist aber offen, da über Jahre Pfadabhängigkeiten einer autogerechten Raum- und Infrastruktur gewachsen sind. Auch aus der Bevölkerung oder von Gewerbetreibenden gibt es teilweise Widerstand, beispielsweise hinsichtlich des Verlusts von Parkplätzen.</p>
	<p>Temporäre Neuaufteilung des öffentlichen Raums – Erfahrungen im Projekt „Ottensen macht Platz“ <i>Viola Koch, Bezirksamt Altona, Fachamt Management des öffentlichen Raumes</i></p> <p>Stadtteilzentren - Öffentliche Räume gemeinsam gestalten <i>Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp, Elisabeth Schaumann (Projekt TransZ)</i></p> <p>Kasemattenstraße für morgen. Klimaangepasste Umgestaltung des Straßenraums in Köln <i>Christine Linnartz, STEB Köln (Projekt iResilience)</i></p> <p>Diskussion</p>
15.00 Uhr	Abschlussdiskussion und Ausblick
15.30 Uhr	Ende